

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeipaltene Corpuzzeile.

## Waldeck.

Die Wähler des Reichstagswahlkreises Bielefeld-Wiedenbrück haben an den Obertribunals-Rath Waldeck nachstehende Adresse gerichtet:

Hochgeehrter Herr!

Die Wähler des Reichstagswahlkreises Bielefeld-Wiedenbrück haben mit aufrichtigen Bedauern die Mitteilung von der Niederlegung Ihres Reichstags-Mandats entgegen genommen, Sie, sowie die Wähler des Wahlkreises Bielefeld-Hertord-Halle erachten es für eine heilige Pflicht, ihrem alten, würdigen Vertreter im Abgeordnetenbause und Reichstage für sein rastloses Wirken die vollste Anerkennung zu zollen und ihrem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen.

So sehr wir die Ursachen beklagen, die Sie zu diesem Schritte gezwungen haben, ebenso sehr würdigen wir dessen Motive, und wir erkennen es an, wie schmerzlich es für Sie gewesen, eine langjährige und erfolgreiche politische Thätigkeit aufgeben zu müssen. — Doch auch Neu finden wir die Größe Ihrer strengen Gewissenhaftigkeit und den Ernst in Ihrer Auffassung der übernommenen Pflichten darin charakterisirt, zu entsagen, wenn die ganze Erfüllung derselben nicht mehr in dem Bereiche Ihrer Kraft.

Nicht wir allein sehen Sie mit Wehmuth aus den Reihen der Volksvertretung scheiden — das deutsche Volk wird seinen alten bewährten Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit vermissen! — Wir aber sehen uns vergebens unter den deutschen Männern um, wo würdig genug wäre, an Ihre Stelle zu treten, und wenn gleich Ihnen — trotz Ihres Silberhaars — das Herz in jugendlicher Begeisterung für des Volkes Rechte, für seine Freiheit schlägt!

Als Sie — nach langer Unterbrechung Ihrer parlamentarischen Thätigkeit — die Vertretung unseres Wahlkreises im Abgeordnetenbause vor 10 Jahren übernahmen, da wurden auch die Gegner mit Achtung vor einem Manne erfüllt, der an seinen Grundbügen mit einer Consequenz sein ganzes Leben hindurch festgehalten, und der nach langjähriger Zurückhaltung wieder begann, dieselben demokratischen Prinzipien mit unerbittlicher Strenge zu verteidigen und zur Geltung zu bringen.

Es bedarf nicht der Ermahnung, welchen Antheil Sie an der Begründung unserer Verfassung haben und mit welcher Energie Sie jederzeit für die Verwirklichung der darin gewährleisteten Volksrechte eingetreten sind, doch mit Genugthuung erklären wir heute unsere volle Uebereinstimmung mit dem von Ihnen in allen politischen Tagesfragen eingenommenen Standpunkte.

Wir stimmen auch ferner für den in Ihrem Sinne weiter führenden demokratischen Ausbau der Verfassung, für die Selbstbestimmung des Volkes, für die Verringerung des Militärbudgets und für die Verminderung der drückenden Steuerbelastung.

Mit klarem Blick haben Sie, hochgeehrter Herr, die Schäden erkannt, an denen unser Volk leidet, mit männlicher

Kraft und mit männlichem Freimuth dagegen gekämpft. Und wenn Sie nun, am Abend Ihres Lebens, auf das vollbrachte Tagewerk zurückschauen, so muß ein Hochgefühl der Befriedigung Ihre Brust heben. Sie haben gestrebt und gewirkt für das Wohl des Volkes, — und das leuchtende Vorbild eines wahren Volksribunen wird ihm für alle Zeit der Name Waldeck sein.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 11. September. Wir erlauben uns unsere Leser auf den im heutigen Inseratentheil unseres Blattes mitgetheilten halbjährigen Rechnungsabluß des hiesigen Niederschlesischen Kassenvereins aufmerksam zu machen, wie solcher in einer Verwaltungsraths-Sitzung vorige Woche zum Vortrage gekommen. — Wir freuen uns, den Resultaten dieses zweiten Semesters aus guter Quelle noch die Mittheilung hinzufügen zu können, daß seit dem 1. Juli die Vereinsgeschäfte einen weiteren günstigen Fortgang genommen, — daß insbesondere die Summe der Depositen auf längere Kündigungsfristen inzwischen auf 80,000 Thaler gestiegen ist, auch das durch Commandantentheile repräsentirte Garantie-Kapital die Höhe von 434,000 Thaler seitdem erreicht hat.

— Grünberg, 10. September. Mehrfach ist es schon angeregt worden, der mittlere und kleinere Weingartenbesitzer möge seine Gärten entweder mit Obstbäumen bepflanzen oder Ackerland daraus machen, da die Baukosten für Weinbau zu hoch seien. Ackerland aus Weingärten zu machen, würde sich nur für wenige Gärten eignen, dagegen für Obstbäume ist jeder Garten zu verwenden. Es würde also gerathen sein, Obstbäume anzupflanzen und da überhaupt die sichere Aussicht auf Eisenbahn vorhanden ist, würde sich unser Obst besser, als bisher, verwerthen lassen. Bis jetzt ist der kleinere Gartenbesitzer gezwungen gewesen, sein Obst grün zu verwerthen, da er es reif nur zu einem geringen Preise los wurde, von der anderen Seite ist es zu gefährlich, Obst reif werden zu lassen, indem dasselbe fast gar nicht bewacht wird. Einem Fabrikarbeiter oder Professionisten, der am Tage seine Arbeit verrichtet, kann man nicht zumuthen, daß er sich des Nachts zu seinem Obst als Wächter stelle. Berechne man dieses Jahr, so galt der Scheffel grünes Obst 1 Thlr., dagegen für reifes Obst erzielt man nur einen Preis von 22 ½ Sgr. pro Scheffel. In Folge dessen ist fast jeder Gartenbesitzer gezwungen, sein Obst grün zu ernten. Es wäre nach Obengesagtem wünschenswerth, wenn regelmäßig Jahr für Jahr die Herbstgartenhüter schon am 1. August angestellt würden, denn im Anfang September ist der größte Theil von Obst aus den Gärten heraus und dürfte nur auf diesem Wege unser Obst Werth bekommen, wenn es nach Berlin u. s. w. reif geliefert werden könnte; berechne man nun, wie viel hundert Scheffel dies Jahr bis jetzt schon grün, also unreif, fortgegangen sind und noch dazu kann solches Obst für Consumenten durchaus keinen Werth haben.



— Der Magistrat in Neusalz macht bekannt, daß auf seine Anfrage bei dem Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, ob mit Rücksicht auf den Bau der Liegnitz-Rothemburger Eisenbahn die diesjährige Winterbestellung von den dortigen Ackerbaubetrieben noch vorgenommen werden kann, seitens des Eisenbahn-Direktoriums unterm 1. September geantwortet worden ist, daß das Terrain zum Frühjahr 1870 gebraucht, sich daher eine Winterbestellung nicht empfehlen wird, dieselbe möge daher unterbleiben, zumal noch im Laufe des Winters der Terrain-Erwerb bewerkstelligt werden wird. Hiernach ist zu folgern, daß auch in unserer Feldmark auf der Eisenbahn-Linie von einer Winterbestellung der Acker wohl unter keinen Umständen die Rede sein kann.

× Breslau, 9. September. Die Ergebnisse der 51 evangelischen Kreissynoden Schlesiens liegen jetzt vor. Bekanntlich waren es drei wichtige Fragen, welche diesmal auf Veranlassung des Kirchenregiments von den Synoden zu behandeln waren, nämlich erstens: die freie Wahl der Mitglieder der Gemeindefkirchenräthe unter Wegfall der bisher gebräuchlichen Vorschlagsliste; zweitens: die Erweiterung der den Gemeindefkirchenräthen zustehenden Rechte durch Verschmelzung dieser repräsentativen Körperschaften mit den bisherigen Kirchenvorständen; drittens: die Herstellung eines kleinen Hilfsgefangbuchs (von drei- bis vierhundert Liedern) unter Aufrechterhaltung der bisherigen Lokalsangbücher. In allen drei Fragen sind die konsistorialen Propositionen, wenn auch vielfach erst nach längerem Meinungskampfe und theilweise mit geringer Stimmenmehrheit, von der Majorität der schlesischen Kreissynoden angenommen worden und zwar erhielt die erste Proposition, bezüglich der Wahlfreiheit, in 27 Synoden, die zweite, bezüglich der Kompetenz-erweiterung, in 35 Synoden, die dritte, bezüglich des Hilfsgefangbuchs, in 32 Synoden die Mehrheit der Stimmen.

+ Halle, 9. September. In der gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Halle-Sorauer Eisenbahn in Halle wurden die Anträge des Verwaltungsraths auf Verschmelzung der Märkisch-Posenener, Berlin-Görlitzer und Halle-Sorauer Bahn mit 1468 von im Ganzen 1556 Stimmen angenommen.

### Politische Umschau.

— Der preussische Landtag wird, wie jetzt bestimmt versichert wird, am 4. October eröffnet werden. Die nöthigen Nachwahlen sollen bis dahin vollzogen sein.

— Das amtliche Blatt des Preussischen Ministeriums, die Provinzial-Correspondenz, bestätigt, daß der Landtag zum 4. October einberufen werden solle. Es sollen deshalb nur diejenigen Provinzial- und Kommunallandtage, bei denen es unerlässlich sei, auf ganz kurze Zeit noch im Laufe dieses Monats zusammentreten. — Eine Kreisordnung und eine Gemeindeordnung scheint im Entwurf wirklich fertig geworden zu sein. Auch das landwirthschaftliche Ministerium hat sich einer besonderen Thätigkeit befleißigt: das bereits im vorigen Herrenhause durchberathene Wildschongesetz ist wieder zur Vorlage vorbereitet, — ob auch die anderen Jagdgesetze, ist uns nicht verrathen.

— Wanderversammlungen und Kongresse tagen, wie jedesmal in dieser Jahreszeit, in großer Anzahl. Im Haag trat der internationale statistische Kongreß zusammen, welcher amt-

lich von statistischen Behörden der verschiedenen Staaten besichtigt wird. In Basel ist der vierte Kongreß der internationalen Arbeiter-Assoziation eröffnet worden, dessen vorjährige Beschlüsse dieser Versammlung unter den Verständigen aller Nationen keine Freunde gewonnen haben. In Stuttgart hat der Deutsche Kirchentag und der damit verbundene Kongreß der inneren Mission den Frommen der evangelischen Kirche Gelegenheit geben, ihr Verdammungsurtheil über den Portestantenverein und die konfessionslose Schule auszusprechen. — In Düsseldorf traten jetzt die katholischen Vereine zu ihrer Jahresversammlung zusammen und begannen ihre Thätigkeit ebenfalls mit Verurtheilung der konfessionslosen Schule. Daneben hielten die katholischen Bischöfe ihre besondere Zusammenkunft in Fulda. — Der volkswirthschaftliche Kongreß, welcher in Mainz tagte, hat über Armenpflege und Armengesetzgebung, wie über Staatsanleihen zwar verhandelt, aber keine Beschlüsse gefaßt.

— Oesterreich hat soeben ein schönes Fest in dem kleinen mährischen Städtchen Slawikowitz begangen. Am 29. August waren es 100 Jahre, daß der edle Kaiser Joseph II. bei diesem Städtchen selbst den Pflug in die Hand nahm und ein Stück Landes pflügte, um die sauerere Arbeit des Landmanns kennen zu lernen. Die Erinnerung an diese That wurde mit einer Festlichkeit begangen, an welcher außer einer großen Menschenmenge auch die Behörden, einige Minister und, als Stellvertreter des Kaisers, der Erzherzog Carl Ludwig Theil nahmen. An den Festern wird der Bischof von Brünn nicht eben angenehm zurückdenken. Auf seiner Reise nach Slawikowitz kam der Erzherzog durch Brünn, und bei dem Empfange am Bahnhofe glänzte der Bischof Graf Schafgotsch durch seine Abwesenheit. Der Erzherzog nahm das sehr übel auf und ließ dem Bischof durch den Statthalter sagen, es sei ihm zwar gleich, was Graf Schafgotsch über des Erzherzogs großen Abhören denke; daß er aber die Begrüßung unterlasse in dem Moment, wo der Erzherzog die Person des Kaisers vertritt, werde diesem selbst mitgetheilt werden.

Madrid, 5. Septbr. Je mehr der Zeitpunkt der Wiedereröffnung der Cortes heranrückt, desto lebhafter wird wieder die Frage der Königswahl besprochen. Die Geschäftswelt namentlich, noch mehr als die politische, dringt auf die baldige Lösung des Problems; Niemand leidet auch im höherem Grade unter der Unsicherheit der gegenwärtigen Lage, welche, wenn sie noch lange andauerte, den ganzen Credit Spaniens zu Grunde richten müßte. Die Anhänger des Herzogs von Montpensier suchen die Situation möglichst für ihre Zwecke auszubenten und sprechen es offen aus, daß die Zustände dazu zwingen würden, den Herzog auf den Thron von Spanien zu erheben. Auch die portugiesische Candidatur ist noch nicht aufgegeben; eine Partei, die zwar wenig zahlreich ist, aber gewandte und einflußreiche Männer in ihrer Mitte zählt, denkt an eine Vereinigung der beiden Kronen Spaniens und Portugals auf dem Haupte des Königs Ludwig, ähnlich der Verbindung von Oesterreich und Ungarn. Die größte Aussicht dürfte wohl der Prinz Alphonso von Asturien haben, wenn die Königin Isabella sich entschließen könnte, abzudanken und mit den Urhebern der Revolution in Unterhandlungen einzutreten.

(Eingefandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

### Bekanntmachung.

Assignmenten auf Erlenzholz III. Klasse werden noch beim Rathsherrn Prüfer ausgegeben

Grünberg, den 9. September 1869.  
Der Magistrat.

Soll in Grünberg, dem Sitz einer Realschule erster Ordnung, das Humboldt-Gedächtnis-Fest ganz unbeachtet bleiben?

Discontonoten bei W. Levysohn.

### Kalender für 1870,

eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn:**

Steffens' Volkskalender mit 8 Stahlstichen und diversen Holzschnitts-Illustrationen. (Auch Fortsetzung des nicht mehr erscheinenden Volkskalenders von B. Auerbach). Preis: 12 1/2 Sgr.

National-Kalender mit 5 Stahlstichen und einer Eisenbahn-Karte von Deutschland. Preis: 12 1/2 Sgr.



## Aufforderung der Erbschafts- gläubiger und Legatäre im erbschaftlichen Liquidations- verfahren.

(Konkurs Ordnung §§. 347-348;  
Insfr. §. 57.)

Ueber den Nachlaß des am 17. Mai 1869 zu Logau verstorbenen Ritterguts-pächters und Amtmanns Johann Oscar Richard Schmidt ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **30. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den **5. November cr.**

**Mittags 12 Uhr**

in unserm Audienz-zimmer Nr. 2 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Grossen a/D., den 28. August 1869.

**Königl. Kreisgericht.  
Erste Abtheilung.**

Unser evangelisches Gesangbuch soll in einer neuen Auflage ohne Befragung der Gemeinde verändert werden. Wer eine Petition hiergegen mitunterschreiben will, wolle sich heut, als **Sonntag Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr** im Ressourcen-Hause einfinden. Bis nach ausgewachter Sache wird vor Bestellung auf die neue Auflage freundlichst gewarnt.

Neue geräucherte, sowie vorzügliche marinirte

 **Seringe**   
empfehlen **A. Krumnow.**

 Wer an der künftigen Bahnhof-Strasse Baustellen zu kaufen wünscht, wolle sich an Herrn Maurermeister Mühle wenden.

## Heinrich Peucker, Wäsche = Fabrik und Nähmaschinen = Handlung, Berliner Strasse Nr. 62.

Wäsche wird genau nach Maasß unter Garantie des Sitzens fabricirt. Alle Systeme von Nähmaschinen unter 5jähriger Garantie, als: Wheeler & Wilson, Grower & Baker, Singer, Howe und die so berühmt gewordenen Lincoln (zweifädig 28 Thlr.) und A. Müller's Familien-Nähmaschinen! Gründlichen Unterricht gratis. Garn, Seide, Nadeln.

Den

## Herren Weinbergbesitzern

empfehle bei bevorstehendem Traubenversandt meine Dienste zur Beförderung von Annoncen in zweckentsprechende in- und ausländische Zeitungen ohne Porto, ohne Spesen.

## Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Hamburg, Berlin, München, Zürich, St. Gallen.  
Preis-courant und Anschläge franco und gratis.

## Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am

**25. October d. J.**

**Morgens um 9 Uhr.**

Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichts-Gebäudes statt.

Zum Vorsitzenden ist der unterzeichnete Kreisgerichts-Direktor ernannt.

Grünberg, den 3. September 1869  
Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheil.  
Cramer.

## Watten

in größter Auswahl, als in feinen weißen, sowie in glatt gearbeiteten, mittel und grauen Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen **Wilhelm Rosbund** am Markt.

Die Fortsetzung für die Besteller von Born's Fiabella ist eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

## Bekanntmachung.

### Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Tuchmachermeisters Friedrich Wilhelm und Juliane Friederike Horn'schen Eheleuten gehörige, auf 579 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. taxirte Haus Nr. 332 II Viertels hiersebst soll am

**12. October 1869**

**Nachmittags 4 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle im Termins-zimmer Nr. 23 im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserem Botenamt einzusehen.  
Grünberg, den 7. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

**Zweite Abtheilung.**

Acht Holländischen, Süßmilch-, Pa. Emmenthaler, Schweizer-, grün Kräuter-, sowie fette Holmer Sahn-Käse empfiehlt

**A. Krumnow.**

**Arbeiter** finden bis zum Frühjahr Beschäftigung.  
**Holzmann.**



# Abschluss

des

## Niederschlesischen Kassen-Vereins

Friedrich Förster jun. & Co.

Grünberg i. Schl.

am 30. Juni 1869.

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1869.

### Activa.

Baarer Kassenbestand	Thlr. 3,504. 20. 8.
Bestand in discountablen Wechseln abzügl. Disconto	„ 277,309. — 3.
Effectenbestand, ausgeloozte Pfandbriefe	„ 742. 4. —
Depôt-Wechsel der Commanditisten	„ 272,500. — —
Depôt des persönlich haftenden Gesellschafters in courshabenden Effecten angenommen für	„ 40,000. — —
Debitoren in laufender Rechnung und gegen Unterlagen	„ 304,154. 11. 7.
Debitoren auf Lombard-Conto	„ 113,389. 19. —
Einrichtungs-Conto	„ 2,658. 18. —
	Thlr. 1,014,258. 13. 6.

### Passiva.

Commandit-Kapital, bestehend aus:	
Einzahlungen à 20% der Commanditisten	Thlr. 69,800. — —
Einlage des persönlich haftenden Gesellschafters	„ 10,000. — —
Effecten-Depôt desselben	„ 40,000. — —
Depôt-Wechsel der Commanditisten	„ 272,500. — —
Vollzahlungen à 5% verzinslich	„ 6,700. — —
	Thlr. 399,000. — —
Creditoren in laufender Rechnung	„ 394,703. 10. 7.
Creditoren auf Depositen-Conto:	
a) auf längere Kündigung	Thlr. 52,327. 12. 6.
b) „ Giro-Conto	„ 16,860. 20. 2.
	„ 69,188. 2. 8.
Acceptations-Conto, laufende Accepte	„ 134,788. 3. 6.
Reservefonds-Conto	„ 2,737. 21. 10.
Gewinn- und Verlust-Conto, reiner Gewinn	„ 13,841. 4. 11.
	Thlr. 1,014,258. 13. 6.

### Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.				Haben.			
Provision und Zinsen in laufenden Rechnungen	Thlr.	8,354.	6. 10.	Provision und Zinsen in laufenden Rechnungen	Thlr.	11,519.	29. 9.
Depositen-Zinsen	"	749.	— —	Zinsen auf Lombard-Conto	"	2,354.	3. 6.
Handlungskosten-Conto	"	4,286.	17. 7.	Gewinn auf Wechsel-Conto	"	13,204.	24. 1.
<b>Reiner Gewinn</b> pro I.				Provision auf Effecten-Conto	"	152.	2. —
Semester 1869	"	13,841.	4. 11.				
	Thlr.	27,230.	29. 4.		Thlr.	27,230.	29. 4.



Uhren aller Art in bester Qualität, so wie echt goldene Schmuckstücke empfiehlt unter Garantie in größter Auswahl billigt  
W. Fierse, Uhrmacher, Breite Str. 50.

## Weissen flüssigen Leim

von Ed. Gaudin in Paris, verkauft à  
Flacon 4 Sgr. **W. Levysohn.**

### Alteneuße Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

**"Gottes Segen bei Cohn!"**

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. M.**  
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklich Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen

Die Haupt-Gewinne betragen  
250,000, 200,000, 190,000, 175,000  
170,000, 165,000, 160,000, 155,000,  
150,000, 100,000, 50,000, 40,000,  
25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000,  
3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000,  
5 à 6,000, 11 à 5,000, 4,000, 29 à  
3,000, 131 à 2,000, 6 à 1,500, 5 à  
1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à  
300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110,  
100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

**Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten** sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

**Laz. Sams. Cohn**

in Hamburg,  
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-  
geschäft.

## Musterwebe- und Fabrikantenschule. Cursus für doppelte Buchführung und einschlägige kaufmännische Wissenschaften.

Theoretische Vorträge und praktische Anwendung.

Docent: Herr **Hugo Söderström.**

Der Winter-Cursus für diese Disciplinen pro Jahr 1869 beginnt

**Dienstag den 14. September**

Abends 8 Uhr im Hörsaal des neuen Institutsgebäudes, und haben wiederum Theilnehmer aus dem hiesigen Kaufmanns- und Fabrikantenstande gegen ein Honorar von **Fünf Thaler** Zutritt.

Anmeldungen bitten wir an Herrn **Lois Teplitz** hieselbst zu adressiren.  
**Grünberg, den 7. September 1869.**

## Das Curatorium.

exact.	<b>Avis für Grünberg's Industrielle!</b>		constant.
Zeitungskataloge gratis — franco.	<b>Central-Inseraten-Annahme und Expedition</b> für alle Zeitungen <b>Maximil. Lau,</b> Berlin, Friedrichstr. 54.      Kiel, Flämischestr. 33.		event. mit Rabatt. Originalpreise
	<b>NB. Den Herren Weintraubenexporteuren zur besonderen Beachtung empfohlen.</b>		
billig.			solid.

Zur Entgegennahme und Beförderung von Insertions-Anträgen für Herrn **Maximil. Lau** unter Vorlage der Original-Beläge und Rechnungen empfiehlt sich die

**Buchhandlung von W. Levysohn.**

## Dachpappen

von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

**Die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampe.**

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

**Höchster Gewinn: Schon am 20. u. 21. September dies. Jahres**  
**Rthl. 100,000** **Niedrigster Einsatz: 15 Silbergrosch.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten Geldverloosung, welche ein Gesammtcapital von nahezu 4,000,000 repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von Rthl. 2 — kann aber ev. folgende Preise, die schon in Bälde gezogen werden, erhalten:

1 zu Rthl. 100,000	— 1 zu Rthl. 60,000
1 " 40,000	— 1 " 20,000
1 " 16,000	— 1 " 8,000 — u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

■ Ganze zu Thlr. 2. —	■
■ Halbe " 1. —	■
■ Viertel " —. 15 Sgr.	■

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Amtliche Pläne und  
Listen unentgeltlich.

Staats-Effecten-Geschäft

**Moriz Grünebaum in Hamburg.**

Ein möblirtes Zimmer, 1 Treppe  
vorn, f. 1, auch 2 Herrn, ist zu ver-  
mieten bei **Jemm, Oberthorstr. 23.**

Eine möblirte Stube, auch mit Be-  
küstigung, ist zu vermieten. Wo? sagt  
die Exped. des Wochenbl.



Ein junger Mann, Kaufmann, wünscht schriftliche Arbeiten jeglicher Art zu übernehmen. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein Sohn rechtlicher Eltern mit den nöthigen Kenntnissen als Bechlin gesucht. Antritt pr 1. October. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

Ein junger Mann mit entsprechender Schulbildung, welcher gesonnen ist, die Handlung (Comptoirbranche) zu erlernen, möge sich bei mir melden. Grünberg i. Schl.

**Hugo Söderström.**

Einen kräftigen Burschen, der Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, sucht **Rob. Hamel**, Schlossermstr., Seilerbahn.

Fräulein Charlotte B.-m wird gewarnt, ihre Zunge besser im Zaume zu halten, widrigenfalls ich genöthigt bin, ihr einen Maulkorb anlegen zu lassen. **A. G.**

Die Dampfmühle von H. Fiedler verkauft von heut ab Roggenmehl in verschiedenen Nummern zu herabgesetzten Preisen.



Zwei Pianino's zu 120 und 200 Thlr. stehen zum Verkauf. Näheres durch **Fürderer.**

Ein massives Wohnhaus, mit großem Obst- und Grasgarten, in einem großen Kirchdorfe an der Hauptstraße gelegen, sich zu jedem Geschäft eignend, ist Veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Geschäftsverkehr.

Eine Parzelle stehendes Holz (circa 8 Morgen Bauholz), eine sehr gute Wiese und ein schönes Restgut sind sofort zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfrage bei

**O. Hauke**  
in Neua z.

## Ein Gemüsegarten

mit massivem Treib- Gewächs und Wohnhause ist sofort veränderungshalber in Sagan zu verkaufen oder zu verpachten. Auch können 5 Morgen Acker und 3 Morgen Wiese dazu abgelassen werden. Näheres: Sagan, Augulgasse Nr 11.

Ein gut möbl. Zimmer ist bald zu beziehen dicht an der evang Kirche im Hinterhause des Hrn. Sander. Auf Wunsch auch Beköstigung.

Eine Schmiede nebst Wohnhaus und Land ist zu verkaufen event. zu verpachten. Das Nähere in der Exp. des Wochenblattes.



Singer's amerikanische Original-

## Nähmaschinen,

so wie Wheeler- und Wilson-Maschinen empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie, Näunterricht wird gratis ertheilt, Theilzahlungen werden angenommen.

**W. Lierse,**

Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.

## Etablissemments-Anzeige.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst, **Seilerbahn**, in dem früher **Kupferschmied Petersen'schen Hause** eine

## Schlosser-Werkstatt

errichtet habe. Ich ersuche die Bewohner von Stadt und Land freundlichst, mich mit allen in mein Fach schlagenden Aufträgen zu beehren, die ich zur Zufriedenheit prompt und gewissenhaft ausführen werde.

**Robert Hamel**, Schlossermeister.

## Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gesetzlich gestattet.

**Am 15. September d. J.**

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgetastete und in der nahezu an

**4 Millionen**

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung**, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Gegen Einsendung von

**2 Thaler oder 1 Thaler oder 15 Sgr.**

am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder gegen **Postverschuss**, versende ich die mit obiger Glücks-Devisen versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

**Ziehungsgelder** wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von **Siegmund Heckscher** in **Hamburg.**

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ein gut empfohlener, fachkundiger Winzer, dem ein größeres gut bestandenes Weingut selbstständig anzuvertrauen ist, wird bei täglicher Beschäftigung in Weinberg und Kellerei zum alsbaldigen Antritt nach außerhalb, spätestens aber zum 1. Novbr. d. J. gesucht. Genügendes Lohn, Wohnungsmiethe und Umzugskosten werden zugesichert.

Die Herren Kaufleute Heinrich Rothe und Oskar Niedergesäß in Grünberg ertheilen auf Anfragen, gern nähere Auskunft, doch finden nur nüchterne und redliche Bewerber Berücksichtigung.

Ich beabsichtige mein zu Samade belegenes massives Wohnhaus, nebst Wirthschaftsgebäuden, sowie eine Wiese (Espasen) nebst Schoske Weingarten aus freier Hand zu verkaufen; Wiese und Weinberg können auch jedes allein verkauft werden. Kaufslustige können sich jederzeit beim Besitzer Gärtner Friedrich Gladus in Samade melden.

Rathenower Brillen, Brillengläser, so wie alle optischen Artikel, in bester Qualität empfiehlt billigt

**W. Lierse**, Uhrmacher, Breite Str. 50.

**Apotheker Bergmann's Eispommade**, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 5, 8 und 10 Sgr. **Fraug. Hartmann.**

## Simbeersaft,

bester Qualität, empfiehlt fortwährend **Carl Kretschmer**, Handels Gärtner.



Frankfurter Original-Staats-  
Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen  
erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

**250,000**

als höchsten Gewinn bietet die neueste  
große Geld-Verloosung, welche von  
der hohen Regierung genehmigt  
und garantiert ist.

25,300 Gewinne participiren an dem  
Grundcapital von

**3,677,400**

und kommen in wenigen Monaten zur  
sicheren Entscheidung.

Es werden nur Gewinne gezogen und  
darunter bilden nachstehende Summen  
Haupttreffer-Chancen: 250,000.  
200,000. 190,000. 170,000. 165,000.  
162,000. 160,000. 158,000. 156,000.  
155,000. 153,000. 152,000. 100,000.  
50,000. 40,000. 25,000. 20,000.  
15,000. 12,000. 11,000. 10,000.  
8000. 6000. 5000. 3000. 2000.  
1000. 500 u.

Schon am 20. und 21. d. Mo-  
nats finden die nächsten Gewinn-  
ziehungen statt und kostet hierzu  
1 ganzes Orig.-Staats-Loose nur Thlr. 2.  
1 halbes od.  $\frac{1}{4}$  = 1.  
gegen Einzahlung oder Nachnahme  
des Betrages.

Wir bitten, obige Loose nicht mit  
verbotenen Promessen zu verglei-  
chen, sondern Jedermann erhält von  
uns die Original-Staats-Loose selbst  
in Händen. Nach der Ziehung senden wir  
jedem unserer Interessenten unaufgefor-  
dert amtliche Liste und Gewinne werden  
pünktlich unter Staatsgarantie aus-  
bezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom  
Glücke begünstigt, wir hatten wiederum  
unter vielen anderen bedeutenden Ge-  
winnen bei den letzten Hauptziehungen  
im Monat März den größten Preis von  
127,000 unseren Interessenten in  
hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen  
alle Aufträge sofort mit der größten  
Sorgfalt aus, legen die erforderlichen  
Pläne bei und ertheilen jegliche Aus-  
kunft gratis. Man beliebe sich daher  
vertrauensvoll baldigst direct zu wen-  
den an

**S. Steindecker & Comp.,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.



Ein fermer

**Sühnerhund,**

das 4te Feld beginnend, ist zu verkauf-  
fen. Wo? sagt die Expedition des  
Wochenblattes.

Erste Haupt-Niederlage fertiger  
**Contobücher u. Comtoir-  
Utensilien**

von **Julius Rosenthal** in Berlin  
bei **Heinrich Wilcke.**

Auf dem Wege nach dem Rohrbusch  
ist am 8. ein goldenes Medaillon  
gefunden worden. Der sich legitimi-  
rende Eigenthümer kann dasselbe gegen  
Erstattung von Insertionsgebühr und  
Finderlohn in Empfang nehmen bei  
**Ludwig Klein, Neue Häuser.**

**Rheinisch-wollen Strickgarn**  
in verschiedenen Farben und Stärken empfiehlt billigst  
**Reinhold Fitze am Markt.**

**Auflese-Pflaumen**

kauft fortwährend und zahlt den höch-  
sten Preis

**Agnes Haak,**

Niederstr. bei der verm. Frau  
Maschinenbauer Zimmerling.

**Fallpflaumen**

kauft und zahlt den höchsten Preis

**Rosalie Haak, ev. Kirchgasse Nr. 17.**

**Pflaumen**

kauft und zahlt stets den allerhöchsten  
Preis

**Mr. C. Behfeld**

aus Grossen,

Niederstraße 73, bei Herrn Tuch-  
fabrikanten Fiedler.

**Pflaumen**

kauft zum höchsten Preise

**R. Warsönke,**

Neustadt.

**Saß- und Pflückpflaumen**

kauft zum höchsten Preise

**Richard Haak,**

Niederstraße 20.

**Fall- und Pflückpflaumen**

kauft zum höchsten Preise

**Sommerfeld am Neuthor.**

**Saß- und Pflückpflaumen**

kauft zum höchsten Preise

**Schuhm.-Wwe. Teschke**

am grünen Baum.

**Pflaumen**

kauft, wenn sie reif sein werden, zum  
höchsten Preise

**Eduard Seidel.**

**Gepflückte sowie Fallpflaumen**

kauft und zahlt stets die besten Preise

**Fr. Daum, Breite Str. Nr. 18.**

8  $\frac{1}{2}$  Morgen gutes Ackerland hat  
billig zum Verkauf. **S. Fiedler.**

Soeben erschien und ist zu bezie-  
hen durch die Buchhandlung von W.  
Levysohn in Grünberg:

**Die kopernicanische  
Wahrheit**

und das christliche Dogma.

Ein durch den Knak-Lisco'schen Streit  
veranlasster Beitrag zur religiösen Orien-  
tierung der Gegenwart. Preis 9 Sgr.

**Brennholz-Verkauf.**

**Donnerstag den 23. Septem-  
ber a. c. Vormittags 10 Uhr**  
sollen aus den zur Herrschaft Kleinig  
gehörigen Forstrevieren Dorotheeneck  
und Karschin:

12	Klaftern	eichen	Scheitholz,
3	=	buchen	=
14	=	birken	=
100	=	erlen	=
circa 300	=	kiefern	=
1 $\frac{1}{2}$	=	aspen	=
7	=	eichen und eschen	=

		Astholz,
138	=	erlen Astholz,
4 $\frac{3}{4}$	=	birken =
circa 100	=	kiefern =
21	=	hartes Stockholz u.
circa 350	=	kiefern =

im „Rathskeller zu Unruhstadt“ meist-  
bietend gegen baare Bezahlung verkauft  
werden.

Die näheren Bedingungen werden  
im Termine bekannt gemacht und sind  
die Förster Kluge und Rau in Do-  
rotheeneck bei Kleinig zur Vorzeigung  
der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, d. 6. Septbr. 1869.

Die General-Verwaltung der  
Herrschaft Kleinig.

**Aus Amerika!**

Am 20. Mai d. J., als ich schon  
hoffte, meinen eigenen Hausstand hier  
gründen zu können, wurde ich plötzlich  
von meinem Vormunde und meinen  
Brüdern unter Mißhandlungen und vie-  
len Leiden von Grünberg nach Sorau  
gebracht, und von dort für mein wenig-  
es elterliches Erbtheil nach Amerika geschafft,  
wo ich krank und leidend, ohne Geld,  
als arme Waise ankam, von meinen  
christlichen Schwägern und Schwestern  
aber die freundlichste Aufnahme und Un-  
terstützung fand. — Da mir damals die  
Freiheit nicht gestattet wurde, Abschied zu  
nehmen von Dchelhermsdorf, so rufe ich  
von Williamsburg in Nordamerika allen  
Freunden und Freundinnen ein herzlich-  
es Lebewohl zu!

**Emilie Schemel.**

Das seit 28 Jahren bestehende

**Schwiebuser Wochenblatt**

ist am hiesigen Orte das gelesenste Blatt,  
welches wöchentlich zweimal (Mittwoch  
und Sonnabend) erscheint. Bei der großen Ver-  
breitung des Blattes in allen umliegenden  
Städten und Ortschaften versprechen

**Insertate**

die größte Wirkung und empfehle ich deshalb  
dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur  
geneigten Benützung.

**O. Götzger's Wwe.**



**Künzel's Garten.**  
Sonntag den 12. September  
**CONCERT.**  
Anfang 4 Uhr.  
Eröffner.

**Heider's Berg.**  
Heute Sonntag Abend  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Mittwoch den 15. September  
**Concert und Ball**  
vom Musikdir. Tröstler mit Kapelle.  
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
Zum Abendbrot  
**Hafen- und Entenbraten.**

Sonntag den 12. September  
**Tanzmusik.**  
**H. Künzel.**

Montag den 13. September  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet.  
Heute Sonntag ist mein Lokal an  
eine Privat-Gesellschaft vergeben.  
**Mücke.**

**Im Hirsch.**  
Heute Sonntag  
**TANZ-MUSIK,**  
wozu freundlichst einladet  
**A. Hubatsch.**

**Grünberg's-Höhe!**  
Sonntag den 12. September c.  
**Vorzügliches Lagerbier**  
frisch vom Faß à Seidel 1 1/2 Sgr.  
**Gasthof zur Sonne.**

Heute Sonntag Nachmittag  
  
**Wurstauschieben,**  
wozu freundlichst einladet  
**F. Theile.**

Heute Sonntag frische Knob-  
lauchwurst und morgen Montag  
frische Knoblauchwurst und an-  
dere Sorten Wurst bei  
**Strauss, Silberberg.**

Montag zum  
**Wurstauschieben**  
ladet freundlichst ein  
**A. Hubatsch**  
im Hirsch.

**Männer-Quartett.**  
Mittwoch den 15. September d. J.  
Übungsstunde, um deren zahlreichen  
und pünktlichen Besuch gebeten wird.  
Der Vorstand.

Für die bevorstehenden jüdischen Festtage empfiehlt:  
**Machsor**  
mit deutscher Uebersetzung von Dr. Sachs,  
elegant gebunden  
die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.  
**Förderer.**  
**Reparaturen an Nähmaschi-**  
nen werden jederzeit übernommen von  
**Heinrich Pencker,**  
Nähmaschinen-Handlung.

**Pflaumen**  
werden zum höchsten Tages-  
Preise gekauft von  
**Herrn. Adami.**

**Als das entschieden vorzüg-**  
**lichste** Hilfsmittel für den sprach-  
lichen Selbstunterricht empfehlen  
wir den in **16r Aufl.** erschiene-  
nen brieflichen Unterricht nach der  
Methode  
**Toussaint-Langenscheidt**  
**Englisch** von C. van Dalen, Prof.  
H. Lloyd und Literat  
G. Langenscheidt.  
**Französisch** von Prof. Ch.  
Toussaint und Li-  
terat G. Langenscheidt.  
— Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Com-  
plete Course 5 1/2 Thlr. —  
(Cursus I und II zusammen (auf ein-  
mal) statt 11 1/2 nur 9 Thlr.)  
**Probefriste** nebst Prospekt 5 Sgr.  
**Für Schulen** ist erschienen: Lehrbuch  
d. franz. Sprache. 2. Aufl.  
Kurs. I à 10 Sgr., II à 15 Sgr., Kurs. III. à 20 Sgr.  
Die Buchhandlung von W. Levysohn.

**Unterbeinkleider, Unterjacken**  
für Herren und Damen empfiehlt in  
Wolle und Baumwolle  
**Heinrich Pencker,**  
Berliner Straße Nr. 62.

Zu Michaeli zu verm. 2 Stuben,  
große Küche u. Zubeh. Hospitalstr. 39.  
Guten 68r Wein à Du. 5 Sgr. beim  
Uhrmacher Dörfert, Niederstr.  
68r Wein à Quart 5 Sgr. bei  
August Gürtel,  
vis-à-vis dem schwarzen Adler.

68r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft  
Bwe. Mangelsdorff, Breite Straße.  
68r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft  
Adolf Schulz, lange Gasse.

**Weinausschank bei:**  
E. Burghardt, a. d. Reithahn, 68r 6 sg.  
Maurer Frenzel, Niederstr., 68r 5 sg.  
Nagelschmied Klauke, 68r 5 sg.  
A. Rosmann, Freist. Str., 68r 5 sg.  
R. Kube am Markt, 68r Weißw. 5 sg.  
Robert Müller, Rosengasse, 68r 5 sg.  
A. Röhrich's Ww., (Pusch-Platz) 68r 5 sg.

**Synagogen-Gemeinde.**  
Dienstag den 14. Abends 7 Uhr Pre-  
digt. Mittwoch den 15. Vormittags  
11 1/2 Uhr Todtenfeier und Predigt,  
Nachmittags 5 1/2 Uhr Predigt.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Geborene.  
Den 23. Juli: Bevollmächtigter des Nieder-  
schlesischen Rassenvereins Fr. Förster jun. & Co.  
C. F. Triepel eine T., Susanne. — Den 24.  
Aug.: Schuhmachermstr. J. Köhler ein S.,  
Friedr. Aug. Albert Otto. — Tagearb. R. A.  
Gutsche in Heinersdorf ein S., Carl Aug. —  
Den 27. Halbbauer J. Chr. Jrmier in Küh-  
nau eine T., Louise Aug. — Den 28. Zimmer-  
gesell J. C. G. Hausfelder eine T., Anna Aug.  
Bertha. — Fabrikarb. C. Fr. W. Lindner ein  
S., Carl Heinr. Gustav.

Getraute.  
Den 7. Septbr.: Fabrikarb. Joh. Wilt. Clee-  
mann mit Frau Anna Dorothea Scherny geb.  
Braun. — Den 9. Tagearb. C. Aug. Kupke in  
Sawade mit Johanne Rosina Barrin.

Verstorbene.  
Den 2. Septbr.: Des verst. Rutschnr G.  
Lehmann in Kramp Ww., Joh. Rosina geb.  
Mann, 68 J. (Altersschwäche). — Den 3. Des  
verst. Gärtner G. Fr. Brunzel in Heinersdorf  
Wwe., Anna Rosina geb. Haupt, 77 J. 9 M.  
22 J. (Altersschwäche). — Den 6. Des Bäckers  
mstr. Fr. Seimert Ehefrau, Joh. Auguste Wil-  
helmi geb. Kauser, 60 J. 8 M. 1 J. (Lungen-  
schlag). — Des verst. Erbscholtzei-Ausged. J.  
G. Schutz in Sawade Wwe., Anna Elisabeth  
geb. Greiser, 68 J. (Schlagfluß). — Den 7.  
Des Zimmermann G. A. Helbig Zwillingsohn,  
Wilt. Robert, 1 J. 5 M. 4 J. (Breachdurch-  
fall). — Tabakspinner Carl Wilt. Ad. Meiß-  
ner, 50 J. 4 M. (Abzehrung.)

**Geld- und Effecten-Course.**  
Berlin, 10. Septemb. Breslau, 9. Septemb.  
Schlei. Fdbbr. à 3 1/2 pCt. — 76 1/2 B.  
" " A. à 4 pCt. — 86 1/4 B.  
" " C. à 4 pCt. — —  
" Russ. Fdbbr. — —  
" Rentenbr.: 87 1/2 B. — 76 1/2 G.  
Staats-Schuldsscheine: 81 1/2 B. — 81 G.  
Freiwillige Anleihe: 97 1/2 G. — —  
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101 G. — 100 1/4 G.  
" " à 4 pCt. 83 1/4 G. — —  
" " à 4 1/2 pCt. 93 1/4 G. — 93 1/2 B.  
Prämienanl. 118 1/2 G. — 121 1/2 B.  
Louisd'or 112 G. — 112 B.

**Marktpreise v. 7. September.**  
Weizen 70—80 flr. — 72—88 sg.  
Roggen 49 1/2—53 1/4 " — 56—64 "  
Hafer 26 1/2—30 " — 29—33 "  
Spiritus 17 1/4 flr. — 16 1/2 G.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Pöllschau, den 6. September.			Serau, 10. Septbr.		
	hdsch. pr.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.	hdsch. pr.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.
Weizen ..	2 12	—	2 10	—	—	—
Roggen ..	2 —	—	1 28	—	2 5	—
Gerste ...	1 15	—	1 13	—	1 17	6
Hafer ...	1 4	—	1 2	—	1 6	3
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—
Birle ...	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 18	—	16	—	20	—
Heu, Str..	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—
Butter, p.	—	—	—	—	—	—

Schnellpreßendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 73.

### + Die Bruchhütte.

Original-Novelle vom Niederrhein von D. Schilling.

(Fortsetzung.)

Unter den Engländern war auch das verrätherische Gesicht unseres Führers, der uns höhnisch betrachtete. Jetzt wußten wir, wem wir unsere Gefangenschaft zu verdanken hatten. Wir mußten den Schuft dulden, ohne ihn bestrafen zu können. Man brachte uns über die Grenze und wir mußten noch die für die Franzosen requirirten Schafe den Engländern zutreiben. Man brachte uns zum Biroual der Engländer und sperrte uns auf mehrere Tage in eine Kirche ein, wo man uns nur spärliche Nahrung zukommen ließ. Unsere Zahl vermehrte sich täglich, denn alle Gefangenen wurden hier abgeliefert.

Endlich brachte man uns nach Lissabon, der Hauptstadt Portugals. Diese Stadt hat unter den europäischen Hauptstädten die schönste Lage, Konstantinopel ausgenommen. Sie liegt mitten zwischen zwei Gebirgen, wie eine Binnenstadt, zugleich auch mitten zwischen zwei Gewässern, wie eine Seestadt mit allen Vorteilen der Fluß- und Seeschiffahrt. Der Tajo ist hier bei Lissabon drei Stunden breit. In der Mitte, 1½ Stunden von der Stadt entfernt, lagen mehrere alte, ausgerüstete Seeschiffe, auf denen die Gefangenen wohnen mußten. Es waren besonders zwei Schiffe dazu ausersehen. Das größere, „*Basco de Sama*,“ sagte tausend, ein kleineres, „*die Prinzessin*,“ über sechshundert dieser Unglücklichen. Wir fiel das Loos, mit mehreren anderen Leidensgefährten das größere Schiff zum Gefängniß zu erhalten. Bei unserer Ankunft bemerkten wir, daß es schon fast vollständig besetzt war.

Ein unheimliches, widerwilliges Gefühl bemächtigte sich unser, als wir diese elenden, halb nackten Gestalten erblickten deren Gefährten wir werden sollten. Bei allen diesen armen Menschen sah man nicht ein gesundes Gesicht. Alle sahen bleich und abgezehrt aus. Einigen von uns, die noch Geld hatten, war es gelungen, Haas zu bekommen, um Matze und Hängematten zu flechten, damit wir nicht genöthigt waren, wie die übrigen Gefangenen, dicht zusammengebrängt auf dem Boden zu liegen. So dürrt diese hangenden Betten auch waren, so glaubten wir doch ein recht bequemes Lager zu haben. Wir würden in der That auch gut darin geschlafen haben, wenn wir nicht beständig von einem gewissen widerlichen Insekt geplagt worden wären, das in ungeheurer Zahl auf dem alten Schiffe war und sich nicht vertilgen ließ. Wir erhielten von der englischen Regierung täglich Brod und frisches Fleisch geliefert. Da aber unsere Fleischportion ziemlich groß war, so vertauschten wir die Hälfte davon gegen Reis und gesalzenes Büffelfleisch. Seitdem ich Sergeant war, hatte ich von meinem Solde mir ein artiges Stümchen erspart. Hätte ich es bei mir getragen, so hätte ich mir in der Kriegsgefangenschaft manche Bequemlichkeit damit erkaufen können. Aber ich hatte mein Hab und Gut nicht mit mir genommen, als ich auf Requisition auszog. Am schmerzlichsten war es mir, daß ich auch das Bildchen des Schlosses Campo de Columbo bei Valenzia zurückgelassen und somit verloren hatte. Und ohne Bild würde ich wohl nie das Geld haben können, dachte ich.

Auf dem Schiffe fanden wir Menschen aus fast allen Ländern Europas. Da waren Franzosen und Spanier, Deutsche, Italiener, Polen u. s. w. Ich traf auch einige Preußen an, namentlich ein Rheinländer Kind, einen Kölner, Namens Eduard Krüger, der kurz vor mir eingetroffen war. Wir schlossen uns aneinander an und hatten von unserm Bündniß manchen Vor-

theil. Bis zum Frühjahr des Jahres 1811 waren wir auf den engen Raum des Schiffes beschränkt.

In der ersten Zeit unserer Gefangenschaft sagten wir öfter den Vorsatz, zu fliehen, doch wir konnten unser Vorhaben nicht ausführen, weil wir zu streng bewacht wurden. Nachher hätten wir nicht mehr fliehen können, denn unsere Füße und Glieder schmerzten uns furchtbar, weil wir uns nicht genug bewegen konnten. Nach und nach wurden die Gefangenen von den Schiffen abgeholt und nach England gebracht. Endlich kam die Reihe auch an mich.

In England mußten wir mit der Schieflarre und der Schaufel arbeiten, hatten es aber doch besser als auf dem Schiffe bei Lissabon. Wir hatten Bewegung und Beschäftigung.

Als der Friede kam, kam auch meine Entlassung. Als ich sagte, daß ich ein Preuze, ein Rheinländer sei, wurde ich mit mehreren nach Holland geschickt. Bevor wir aber abreisten, wurden mir und meinen Kameraden die glänzendsten Versprechungen gemacht, um uns zu bewegen, uns nach Ostindien anwerben zu lassen. Ich schlug das Anerbieten aus, aber es waren doch Einige, welche es annahmen, unter ihnen der Kölner Eduard Krüger. Mit günstigem Winde segelte das Schiff von England ab und ankerte nach wenigen Tagen in Rotterdam. Von hier nach D. mußte ich mich durchbetteln, doch ich habe keinen Mangel gelitten, näherte ich mich doch stündlich der Heimath.

Arm, ganz arm kam ich in meiner Vaterstadt an, aber mit gutem Gewissen. Auf dem Rücken den Tornister aus rothen Kalbsfell, der meine wenigen schlechten Kleider enthielt, aber fröhlich und wohlgemuth, so hielt ich meinen Einzug in meinem Geburtsort.

Als ich am folgenden Abende ziemlich frühzeitig zur Bruchhütte kam, fuhr mein Freund in seiner Lebensgeschichte fort:

„In meinem Geburtsorte hatte sich während meiner Abwesenheit mancherlei verändert. Der alte Magister Gores war gestorben und sein Vermögen war von seinen Erben getheilt, sein Haus verkauft worden. Auch mein früherer Vormund hatte das Zeitliche gesegnet und die Verwaltung des Vermögens, das ich von meinem Oheim Peter ererbt hatte, war vom Gericht einem anderen Manne anvertraut worden. Ich wollte das mir zukommende Hab und Gut einziehen; aber Gerichtskosten, Stenografkosten und Kosten der Verwaltung hatten es fast ganz verzehrt. Ich ließ das ererbte Haus nebst Garten und Land verkaufen und bezahlte die seit Jahren aufgelaufenen Unkosten nebst den vielen hinzugekommenen Zinsen. Es blieb mir von dem schönen Erbe nur sehr wenig übrig, doch reichte es hin, mich bis zum nächsten Frühjahr zu erhalten.“

Vergebens bemühte ich mich in der Zeit, als Klempnergehilfe Arbeit und Brod zu finden, vergebens auch suchte ich als Knecht ein Unterkommen. Der Klempner des Städtchens hatte kaum für sich selber Arbeit und die wenigen Ackerwirthe, die einen Knecht hätten beschäftigen können, nahmen lieber Auswärtige in Dienst, als mich. Man scheute sich vor mir, denn man hielt mich für einen gefährlichen, vagabundirenden Menschen. Manche Stunde verbrachte ich da grübelnd und überlegend, wie und was ich anfangen sollte. Wohl kam mir öfter der Gedanke an meine spanische Erbschaft, aber ich wußte die in mir sich regende Lust mit Gewalt zurückzudrängen. „Wie willst du,“ sagte ich zu mir selbst, „das Geld finden, da du das Bildchen des spanischen Schlosses nicht mehr besitzest.“ Aber trotz dieses sehr wichtigen Grundes spiegelte ich mir immer wieder vor, das Geld könne gehoben werden, wenn ich nur nach Spanien reisen wollte. Je mehr ich dieser Idee nachging, desto mehr wuchs



in meiner Brust der Wunsch nach dem Besitz des mir rechtmäßig zugehörenden Geldes.

Als der Frühling kam, hielt's mich nicht länger. Ich schnürte mein Bündel und zog fort nach Spanien. „Haben wir es nicht gesagt?“ sagten meine Landsleute, „er ist ein Taugenichts. Jetzt zieht er wieder hinaus, um sein wildes Leben und Treiben fortzusetzen.“ „Mit der spanischen Erbschaft,“ meinten Andere, „ist uns nur Sand in die Augen gestreut. Wer weiß, was er vorhat!“ „Laßt ihn doch laufen,“ riefen Etliche. „Seid nur froh, daß er geht. Er hat sein Lebenlang noch nichts getaucht.“ Das waren die Segensprüche, die mir mit auf die Reise gegeben wurden. Aber ich hatte ein gutes Gewissen und die Redensarten meiner Mitsbürger haben mir keinen Schaden gethan.

Es war eine lange, mühselige Reise, die ich bis Valencia zu machen hatte, indessen erhielt Gott mich gesund. Dit genug habe ich unter freiem Himmel geschlafen und mich von den Früchten des Feldes genährt. Es war Sommer und je mehr ich nach Süden zog, desto wärmer wurde es. Meine Reise dauerte lange, weil ich sie zu Fuß abmachen mußte. Gegen Ostern reiste ich ab und im Monat September kam ich erst in Valencia an. Ich hatte mir Landkarten geliehen und die Namen der wichtigsten Städte, die ich zu passieren hatte, aufgeschrieben. Um Pfingsten war ich schon auf französischem Boden und Dank der Sprachfertigkeit, die ich mir bei dem Chasseurs erworben hatte, kam ich unangefochten weiter, besonders da mein Paß in guter Ordnung war.

Als Kriegsgefangener auf dem Schiffe bei Lissabon hatte ich Gelegenheit gehabt, mir einige spanische Worte anzueignen. Ich hatte dieselben gar nicht verlernt, wandte sie auch stets an, aber sie genügten nicht, um mich immer verständlich zu machen, daher ich nur sehr langsam weiter kam und im Marsche die spanische Sprache erst durch den Gebrauch erlernen mußte. Es kam dazu der Uebelstand, daß ich fast immer nur mit solchen Leuten auf den Landstraßen und Dörfern verkehrte, welche, wie bei uns, die Sprache des platten Landes redeten. Die Aussprache in Spanien wechselt, wie hier in Deutschland und in der ganzen Welt, fast mit jedem Strich und nur die Schriftsprache ist eine allgemeine. Leider verstand ich diese Büchersprache nicht. Ungeachtet dieser und anderer Schwierigkeiten kam ich, wie gesagt, im Monat September in Valencia an.

Valencia ist eine sehr schöne Stadt, welche von einer Menge kleiner Vorstädte umgeben ist. Nahe bei der Stadt mündet der Fluß Guadalaviar in das mittelländische Meer. Bei keiner Stadt habe ich so viele Gärten angetroffen, die dazu so sehr gut angebaut und fruchtbar waren. Monate lang habe ich die Umgegend von Valencia durchstreift und Schlösser und Schloßgärten mit Bäumen aller Art, sowohl Maulbeerbäumen, als Korkeichen und anderen Bäumen, gefunden; da ich aber den Namen des Schloßgärtens, das ich suchte, vergessen hatte, so hatte ich vergebliche Mühe und Last. Wohl sechs mal machte ich die Munde, ging zuerst eine, auch zwei Stunden den Fluß hinauf nach Norden und dann in einem Bogen bis zu dem Küstensee Albufera, zwei Stunden südlich von Valencia; hierauf in derselben Richtung wieder zurück nach Norden. Wenn ich fragte, nannten mir die Leute bereitwilligst die Namen der Schlösser und Gärten, aber so oft ich auch wieder und wieder fragte, der Name Campo de Columbia wurde mir nicht genannt. Den Winter hindurch, der aber in Spanien gar nicht streng und kalt auftritt, lungerte ich mit meinem rothen Tornister auf dem Rücken und den abgeschabten, zerrissenen Kleidern am Leibe in der Umgegend von Valencia herum. Zweimal wurde ich von der Polizei aufgegriffen und nach Valencia gebracht. Mein Paß war in Ordnung. Man fragte mich nach der Ursache meiner Reise. Von den vergrabenen Pistolen des Obersten Dupied durfte ich natürlich nicht reden. Ich gab darum an, einen nahen Verwandten aufsuchen zu wollen, der mit den Franzosen hierher gekommen und bei Valencia zurückgeblieben sei.

Als der Winter vergangen war, war auch meine Lust nach der spanischen Erbschaft rein vergangen. Mit dem wiederkehrenden Frühling wäre ich gern nach Deutschland zurückgekehrt und hätte als Tagelöhner in irgend einem Orte ruhig meine Tage zubringen mögen, wenn ich nur so viele Kleider gehabt hätte, um anständig vor den Leuten zu erscheinen. Ebe ich an die Rückreise denken konnte, mußte und wollte ich mir erst neue Kleider verdienen. Zu dem Zwecke bot ich meine Dienste als Arbeiter hin und wieder an und fand endlich Beschäftigung bei einem Herrn, der am Ufer des Guadalaviar einen Holzhandel und eine Holzschnitzerei besaß. Das Frühjahr und den Sommer hindurch wollte ich bei dieser Arbeit bleiben. Im Herbst dachte ich mir, würde ich wohl mit anständigen Kleidern und mit etwas Reisegeld für die Heimreise versehen sein. Ich strengte mich daher an, durch Fleiß und Behendigkeit bei guter Arbeit die Zufriedenheit meines Herrn zu erlangen. Es gelang mir, Arbeit und Brot zu behalten.

Eines Tages im Sommer trat mein Herr aus seinem Geschäftszimmer mit einem Briefe in der Hand. Sein gewöhnlicher Bote war nicht da, daher er auf den Holzplatz trat, um Jemanden zu rufen, der den Weg besorgen sollte. Der Zufall wollte, daß ich mich allein auf dem Hofe befand. Er winkte mich zu sich heran.

„Trage diesen Brief zu Don Alfonso,“ sagte er, „und warte auf Antwort.“

Don Alfonso war der Besitzer einer nahe gelegenen Villa, der mit meinem Herrn häufig zu thun hatte. Ich wußte recht gut, wo die Villa lag, war aber nie im Hause gewesen. Als ich den Brief meines Herrn abgegeben hatte, wartete ich auf Antwort, wie mir befohlen war.

(Fortsetzung folgt).

## Vermischtes.

### Herbst.

Noch wird das Laub am wilden Wein,

Die Lust geht schon so herbstlich-kühl.

Das Eichhorn sagt: „Jetzt fahr' ich ein;

Schon lose sitzt die Nuß am Stiel.“

Dem Sperling gehts nicht schlecht, er speißt

Den ganzen Tag, bald hier, bald dort.

Er sagt: „Die Schwalb' ist schon verreist.

Gut, daß sie fort! Gut, daß sie fort!“

Im Garten um den Rosenstrauch,

Da klingt ganz anders das Gered'.

Ein Blümchen spricht: „Merkt ihr's nicht auch?

Es wird so trüb', so still und öd'.

Das Bienechen flog doch sonst so flink

Bei uns umher — wo ist es nun?

Weiß Eines was vom Schmetterling?

Der hatt' sonst hier so viel zu thun.“

Ein zweites sagt: „Gib' man's gedacht

Kommt schon die Nacht und weilt so lang.

Wie lieblich war doch einst die Nacht!

Nun ist sie gar unheimlich bang.

Wie muß man warten Morgens früh,

Bis daß die Sonn' guckt über'n Zaun!

Ach, und ganz anders wärmte sie,

Als sie noch gern uns mochte schau'n.“

Ein drittes drauf: „Mir sinkt der Muth,

Der Morgenthau, der ist so kalt!

Die Spinne sagt: „Es wird noch gut!

Ach, wenn's nur würd'! und würd's nur bald!

Nur einmal noch so, wie es war,

Nur ein paar sonn'ge Tage noch.

's wird nicht mehr viel — ich seh' es klar!

Und leben, leben möcht' man doch!“

J. Trojan.